

SOLWODI e.V.

SOLIDARITY WITH WOMEN IN DISTRESS
SOLIDARITÄT MIT FRAUEN IN NOT

Mombasa/ Kenya
Cath. Parish Makupa

5407 Boppard 3
Hirzenach
Probstei-Str. 2
Tel.: 06741 / 22 32
Fax: 06741 / 23 10

6500 Mainz
Postfach 3741
Tel.: 06131 / 67 80 69

RUNDBRIEF Nr. 23 im März 1993

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI,

auf unseren Sonderrundbrief vom Dezember 1992, in dem wir über den Prozeß in Trier berichteten, haben uns viele Reaktionen erreicht: Empörung und Wut, Betroffenheit und Trauer, Zuspruch und Anteilnahme machten sich in Ihren Briefen Luft. Inzwischen liegt das schriftlich ausgeführte Urteil der Strafkammer vor: "Im Namen des Volkes" wurde der Bauer R. nicht etwa aus Mangel an Beweisen freigesprochen, sondern es handelt sich um einen ganz glatten Freispruch, bei dem nun Lina unterstellt wird, "verschiedene Unrichtigkeiten in (ihren) Darstellungen" ausgesagt zu haben; sie habe "getrickst" und sich "in der Nacht ...auf nicht bekannte Weise...Hautverletzungen" beigebracht, um den armen Mann reinzureißen! Unseren Antrag auf Revision mußten wir wieder zurückziehen. Da kein formaler Fehler gefunden werden konnte, gibt es keinen Grund, das Verfahren wieder aufzunehmen; danach haben die Richter sich ein formal unanfechtbares Urteil gebildet und deutsches Recht gesprochen. In diesem Fall können wir nun nichts mehr unternehmen, wir unterstützen weiterhin Lina auf den Philippinen und lassen uns nicht schrecken, auch in Zukunft solche Prozesse anzustreben.

Unsere Berichterstattung über den Prozeß hat uns, zusammen mit der im Januar erschienen Studie, die Sr. Lea und Frau Heine-Wiedenmann im Auftrag des Bundesministeriums für Familie und Jugend erarbeitet haben ("Umfeld und Ausmaß des Menschenhandels mit ausländischen Mädchen und Frauen") einige Aufmerksamkeit bei den Medien beschieden. Wir sind uns zwar bewußt, daß die Berichterstattung in Presse, Funk und Fernseh nicht immer sensibel mit unserer Thematik umgeht, trotzdem versuchen wir, die Chancen zu nutzen, auf die Problematik aufmerksam zu machen und unsere Arbeit bekannter zu machen. Frau Noe, eine Journalistin des SDR hat sich sehr intensiv mit der Arbeit von SOLWODI auseinandergesetzt und auch im "Fall Lina" recherchiert, sie arbeitet an einem halbstündigen Film, der am 24.04. um 18.00 Uhr im 3. Programm ausgestrahlt werden wird.

Im Rahmen unserer Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), ist es uns auch möglich, Reisen in die Herkunftsländer der Frauen zu unternehmen, um dort Kontakte zu Partnerorganisationen zu pflegen und neu zu knüpfen. Im Januar reiste Sr. Lea nach Thailand und den Philippinen und besuchte dort zahlreiche Organisationen, um die bisherige Zusammenarbeit, Probleme und Erfahrungen zu besprechen. "Ich hatte Glück, denn außer den Organisationen konnte ich auch einige Frauen besuchen, die mit der Unterstützung von SOLWODI in ihre Heimatländer zurückgekehrt waren oder auch die Familien von Frauen kennenlernen, die sich noch in Deutschland aufhalten. Es war eine sehr anstrengende Reise bis in den nördlichsten Zipfel der Philippinen, wo einige der Familien leben. So traf ich z.B. Adele wieder: sie hatte auf den Philippinen eine kaufmännische Lehre begonnen. Als die Eltern nicht mehr genug Geld aufbringen konnten, um das letzte Schuljahr zu finanzieren, ließ sich Adele als Hausmädchen für eine amerikanische Familie, die in Deutschland stationiert war, anwerben; so wollte sie das nötige Geld für den Schulabschluß verdienen. Als die amerikanische Familie überraschend in die USA zurückkehrte, saß sie auf der Straße ohne Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, ohne Versicherung, ohne Einkommen, illegal in Deutschland. Über das BMZ- Projekt mit unserer Unterstützung konnte

sie Deutsch lernen, einen Abschluß machen, absolvierte Kurse in Schreibmaschine, englischer Korrespondenz und am Computer. Auf den Philippinen konnte ich mich davon überzeugen, daß sie mit Hilfe der Schwestern vom Guten Hirten eine feste Arbeitsstelle bekommen und sehr gut Fuß gefaßt hat.

Als ich Charlotte besuchte, wurde ich sehr freundlich aufgenommen. Sie wohnt wieder mit ihrer großen Familie zusammen (19 Personen) und arbeitet als Marktfrau in Manila, sie verkauft Obst und Gemüse. Sie war nach Deutschland gelockt worden mit der Aussicht, einen guten, treuen, fleißigen, lieben Junggesellen heiraten zu können. Hier angekommen mußte sie allerdings feststellen, daß dieser Kandidat zwar recht nett, aber leider noch nicht geschieden war.... Enttäuscht und gedemütigt kehrte sie auf die Philippinen zurück und versucht nun wieder im eigenen Land mit für den Lebensunterhalt der Familie zu sorgen.

Die Philippinen haben eine Auslandsverschuldung von 30 Milliarden US-\$ (!) und sind also dringend auf Devisen angewiesen. Eine Strategie, Devisen ins Land zu bringen, ist es, die eigenen Landsleute zum Arbeiten ins Ausland zu schicken. Alle Arbeitsfähigen werden von der philippinischen Regierung geradezu aufgefordert, sich im Ausland zu verdingen und diese "overseas workers" sind Devisenbringer Nr. 1 in den Philippinen, da sie mit ihrem Verdienst natürlich ihre Familien zu Hause unterstützen und auch unterstützen müssen: die Überweisungen aus dem Ausland werden kontrolliert und bei der Beantragung eines neuen Passes oder einer sonstigen Dienstleistung müssen Belege über erfolgte Überweisungen aus dem Ausland vorgelegt werden. Allein im ersten Halbjahr 1992 sind knapp 350000 Arbeitskräfte von den Philippinen ins Ausland gegangen, davon sind 60% junge Frauen. So rechnet die philippinische Regierung fest mit dem Export (weiblicher) Arbeitskräfte, andererseits bekommen diese Philippinas aber z.B. bei uns im Land weder Aufenthalts- noch Arbeitserlaubnis und werden daher in der Illegalität extrem ausgebeutet. Auch in den übrigen Migrationsländern wie Japan oder Saudiarabien arbeiten die philippinischen StaatsbürgerInnen in schlechten und ungeschützten Arbeitsverhältnissen. Hier sind politische und wirtschaftliche Lösungen gefragt, an denen auch unsere Regierung mitwirken sollte, anstatt AusländerInnengesetz und Asylgesetzgebung zu verschärfen.

Auch in Thailand hatte ich ein volles Programm, Selbsthilfeorganisationen, Ordensfrauen und zurückgekehrte Frauen habe ich getroffen. Ein Projekt will ich besonders ansprechen, weil es eine so großartige Hilfe ist und mich sehr stark an meine eigene Arbeit in Mombasa erinnerte. Es ist das Projekt "Foundation of Life", das Sr. Michelle, eine indische Schwester vom Guten Hirten, gegründet hat. Mitten im Zentrum von Pattaya ist ein offenes Haus für Prostituierte entstanden, die hier Fortbildungskurse und Alphabetisierung, Schreibmaschinenkurse, Ausbildung als Schneiderin, Friseurin, etc. erhalten. An diesem Ort der Hoffnungslosigkeit, des Mißbrauchs von Mensch und Natur hat Sr. Michelle ein Zeichen der Hoffnung und des Lebens gesetzt. Da, wo Kinder und ganz junge Frauen ruiniert werden für die Gier und Lust der Prostitutionstouristen und perverser Kinderschänder, wo das Meer nur noch eine Kloake und die Stadt am Morgen ein einziges Bild des Jammers ist, verdreht und versifft - mitten in Pataya findet diese Arbeit statt, die den Frauen und Kinder Selbstachtung und Würde zurückgeben und neue Perspektiven eröffnen will."

Das SOLWODI-Team hat sich im letzten halben Jahr noch weiter vergrößert. Wir konnten eine Sozialpädagogin einstellen: Gudrun Kreutz arbeitet mit in unserem Hirzenacher Büro, sie koordiniert die Zusammenarbeit mit dem BMZ und hat einen Schwerpunkt in der Beratung und Begleitung der Frauen. Für ein Jahr befristet wurde Antje Bertenrath als Sondervikarin der Evangelischen Kirche im Rheinland für die Arbeit bei SOLWODI freigestellt. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt in Öffentlichkeitsarbeit, wobei sie v.a. Kontakte zu Schulen und Unterrichtenden herstellt und im Kontakt mit Jugendlichen versucht, präventiv tätig zu sein.

Im Auftrag von allen Mitarbeiterinnen grüßen Sie herzlich



Sr. Lea Ackermann



Antje Bertenrath